Sächsische Landesbibliothek
23. APR. 1980
2. Gr. 23 459

UZ
Universitätszeitung
Organ der
Kreisleitung der SED
18. April 1980
16
KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Komplexvereinbarung zwischen KMU und Kombinat Polygraph

Prof. Rathmann und Generaldirektor Dr. Broll unterzeichneten den Vertrag. Foto: HFBS

Vertrag zielt auf höhere Leistungen bei beiden Partnern

Kombinat Polygraph wird praxisverbundene Ausbildung der Studenten unterstützen

Auf schnelle Leistungssteigerung des polygraphischen Maschinenbaus der DDR und praxisverbundene Lehre und Forschung zielt eine Komplexvereinbarung zwischen der Karl-Marx-Universität Leipzig und dem Kombinat Polygraph „Werner Lamberz" Leipzig, die vor kurzem für die Jahre 1980 bis 1985 abgeschlossen wurde. Die Dokumente unterzeichneten Rektor Prof. Dr. Lothar Rathmann und Generaldirektor Dr. Broll.

Seitens der KMU wird Forschungskapazität für die weitere Vervollkommnung der Planung und Leitung des Kombinat genutzt mit dem Schwerpunkt der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Dazu zählen Untersuchungen der Erfordernisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bei der einheitlichen Planung der Entwicklung von Erzeugnissen, Technologien und Investitionen. Auch Analysen zur rationellen Nutzung des Arbeitsvermögens, der Weiterentwicklung der Kosten und Leistungsrechnung, des Systems der Informationserfassung und der Entwicklung der Rechtsstellung des Kombinates werden von Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen erarbeitet.

Das Kombinat trägt zur praxisverbundenen Ausbildung der Studenten bei, indem wissenschaftliche Kader Spezialvorlesungen und -seminare durchführen helfen.

Auch Diplomarbeiten und Exponate zur MMM sowie zur VIII. Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler 1982 werden betreut.

Mitarbeiter des Kombinates und der Karl-Marx-Universität beteiligen sich wechselseitig an wissenschaftlichen Veranstaltungen. Durch die Betreuung bestimmter Qualifizierungsmaßnahmen wie Dissertationsarbeiten wird die KMU die Weiterbildung unterstützen.

In Kürze erfolgen Konkretisierungen durch Vereinbarungen des Kombinates mit der Sektion Wirtschaftswissenschaften und der Sektion Rechtswissenschaft. Darüber hinaus wird Kooperation mit den Sektionen Physik, Mathematik und Chemie angestrebt.

Initiative zur Schließung einer empfindlichen Lücke

Lehrstuhl Geschichte der Politischen Ökonomie, Sektion Wirtschaftswissenschaften, erarbeitete Programm zur Schaffung eines Aus- und Weiterbildungszentrums

Vertreter der politischen Ökonomie haben eine, wie es im Politbeschluß vom 18. 3. 1980 heißt, den Ansprüchen genügende und fundierte theoretische Grundausbildung, verbunden mit wissenschaftsmethodischer Bildung, zu gewährleisten, die Einheit von Theorie, Geschichte und Praxis der Wissenschaftsdisziplin voll durchzusetzen und alle Studenten zu befähigen, jederzeit und unter allen Bedingungen den Marxismus-Leninismus und die Partei offensiv zu vertreten, sich kämpferisch und überzeugend mit der bürgerlichen Ideologie, der Politik des Imperialismus, insbesondere des Antikommunismus und Revisionismus auseinanderzusetzen.

Dazu bedarf es an allen Universitäten und Hochschulen vorrangig der weiteren Qualifizierung und Weiterbildung sowohl der Professoren und Dozenten als auch des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ein Fachgebiet mit besonderem Nachholebedarf ist die Geschichte der Politischen Ökonomie.

In Vorbereitung auf die V. Hochschulkonferenz und den X. Parteitag haben jetzt engagiert die Genossen des Lehrstuhls Geschichte der Politischen Ökonomie unter Leitung von Prof. Dr. Fabiunke die Initiative zur Schließung dieser empfindlichen Lücke ergriffen.

Sie entwickelten – auf der Grundlage jahrelanger Erfahrungen in der Ausbildung und Erziehung von Studenten und Nachwuchswissenschaftlern auf dem Gebiet der Geschichte der Politischen Ökonomie – ein Programm zur „Schaffung eines Ausbildungs- und Weiterbildungszentrums für die Geschichte der Politischen Ökonomie an der Karl-Marx-Universität", das den an den wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildungseinrichtungen der DDR tätigen Lehrkräften der Geschichte der Politischen Ökonomie, aber vor allem auch den vielen Lehrkräften der Politischen Ökonomie des Sozialismus und des Kapitalismus die Möglichkeit geben soll, ihre wissenschaftshistorischen Kenntnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten zu vervollkommnen bzw. zu vertiefen.

Mit dieser Aufgabe betritt der Lehrstuhl Geschichte der Politischen Ökonomie in der DDR Neuland. Seine Genossen sind jedoch nicht unvorbereitet. Seit dem Jahre 1975 wirken sie, unterstützt von Vertretern der Geschichte der Politischen Ökonomie der Martin-Luther-Universität Halle sowie der Akademie der Wissenschaften der DDR, bei der Heranbildung von Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern für die Geschichte der Politischen Ökonomie. Es ist unumgänglich, sie alle umfassend vertraut zu machen mit den neuesten Erkenntnissen auf dem Gebiet der Geschichte der Politischen Ökonomie des Marxismus-Leninismus, sowohl was die Geschichte der Politischen Ökonomie des Sozialismus als auch des Kapitalismus betrifft.

Wichtige neue Erkenntnisse (weltanschaulich, methodisch, theoretisch) sind aber auch zur Geschichte der bürgerlichen Vulgärökonomie, insbesondere zur Kritik der bürgerlichen Politischen Ökonomie der Gegenwart zu vermitteln, um unter den Bedingungen des zugespitzten ideologischen Klassenkampfes voll bestehen zu können.

Beginnend mit den 80er Jahren werden am Lehrstuhl Geschichte der Politischen Ökonomie an der Karl-Marx-Universität jährlich Hochschullehrer und Angehörige des wissenschaftlichen Nachwuchses an den Universitäten und Hochschulen der DDR in Grundlehrgängen und Spezialkursen, aber auch über Hospitationen von Vorlesungen und Seminaren der laufenden studentischen Ausbildung ihre Erkenntnisse vervollkommnen, neue Erfahrungen sammeln und sich z. T. erstmals mit der Geschichte der Politischen Ökonomie vertraut machen.

Zugleich erhalten hierdurch auch die Vertreter der Geschichte anderer Gesellschaftswissenschaften die Möglichkeit, in geeigneten Formen Kenntnisse zur Geschichte der Politischen Ökonomie zu erlangen.

Dr. sc. Hilmar Sachse

Beziehungen zur Praxis vertiefen

(UZ-Korr.) Die 3. Sitzung der Senatskommission Lehrerbildung der Karl-Marx-Universität fand am 1. April 1980 statt. Sie beschäftigte sich mit dem Thema: „Erfahrungen bei der Gestaltung der Theorie-Praxis-Beziehungen in der Lehrerausbildung und Schlußfolgerungen für deren weitere Vertiefung." Des weiteren beriet die Senatskommission über weiterführende Arbeitspositionen zur Weiterentwicklung der Diplomlehrerausbildung.

Die Vorsitzende der Senatskommission, Prorektor Prof. Dr. sc. Berger, verdeutlichte, daß sich die Beratung über die Gestaltung der Theorie-Praxis-Beziehungen in der Lehrerausbildung einordnet in die Diskussion über den Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 18. 3. und zugleich einen Beitrag zur Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz darstellt.

Grundlage für die Beratung bildeten Thesen und drei Erfahrungsberichte von Prof. sc. Uhlig, Direktor der Sektion Pädagogik, Prof. Dr. sc. Lösche, Direktor der Sektion Physik, und Prof. Dr. sc. Bock, Leiter des Lehrstuhls Methodik des Mathematikunterrichts an der Sektion Mathematik.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Beratung wird ein Material erarbeitet, das allen lehrerbildenden Sektionen der Karl-Marx-Universität Orientierungen und Anregungen für eine effektive Gestaltung der Theorie-Praxis-Beziehungen geben soll.

Sommerkurs für Germanisten

(UZ/LVZ) 220 Deutsch-Lehrer und Deutsch-Lektoren sowie Germanisten werden zum diesjährigen internationalen Germanistik-Hochschulferienkurs an der Karl-Marx-Universität erwartet. Wissenschaftler des Herder-Instituts, die mit der Vorbereitung des Lehrganges betraut worden waren, legten kürzlich das Programm für diese Weiterbildungsveranstaltung vor. Die Gäste des Sommerkurses, die aus rund 30 Ländern Europas, Asiens und Amerikas kommen, werden in Foren und Vorträgen Gelegenheit haben, sich näher mit der Friedens-, Kultur- und Bildungspolitik der DDR vertraut zu machen. Während aller Veranstaltungen, die vom 8. Juli bis 1. August geplant sind, wird großer Wert auf die Vervollkommnung der Sprechfertigkeit der Kursanten und die Entwicklung ihres Wortschatzes gelegt.

Pressegespräch zu Studententagen

(UZ) Die bevorstehenden XIV. FDJ-Studententage der KMU waren Gegenstand eines Pressegesprächs, zu dem die FDJ-Kreisleitung am 11. April in der „mb" Journalisten Leipziger Massenmedien begrüßen konnte.

Georg Fehst, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, sowie Frank Thiel, Sekretär der FDJ-Kl., informierten über das Anliegen der diesjährigen Studententage und vermittelten den Journalisten zahlreiche Hinweise auf wichtige Veranstaltungen wie z. B. das Karl-Marx-Kolloquium, die ISK-Konferenz sowie die Universitätsleistungsschau, die erstmalig anhand von Exponaten Erfahrungen der wissenschaftlichen Arbeit propagieren will. Prorektor Prof. Annelore Berger verwies dabei auf die vielfältigen Möglichkeiten, die vor allem für das Gespräch der Wissenschaftler mit den Studenten zur Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz geschaffen wurden.

Gewachsene Bereitschaft für weiteren Leistungsanstieg nutzen

Von Dr. Siegfried Thäle, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung

Die SED-Kreisleitung konnte auf ihrer 6. Sitzung am 22. April feststellen, daß mit der Verwirklichung der Beschlüsse der 11. Tagung des ZK der SED sowie in Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz in unserer Kreisparteiorganisation ein spürbarer Aufschwung in der politisch-ideologischen und organisatorischen Arbeit der GO, APO und Parteigruppen zu verzeichnen ist. Insbesondere trugen die in Realisierung des Beschlusses des 11. Plenums zur Kontrolle der Dokumente und ordnungsgemäßen Registratur der Mitglieder und Kandidaten geführten persönlichen Gespräche dazu bei, die Einheit und Geschlossenheit unserer Partei weiter zu festigen und die konkrete Kampfposition jedes Kommunisten bei der Erhöhung des Niveaus der massenpolitischen Arbeit sowie bei dem objektiv notwendigen Leistungszuwachs in den Hauptprozessen exakter zu bestimmen. Damit haben wir uns gute Voraussetzungen geschaffen, um mit Tatkraft und Zielstrebigkeit den Beschluß des Politbüros vom 18. März 1980, der für einen historisch längeren Zeitraum die Arbeit aller Angehörigen des Hochschulwesens bestimmt, im Leben zu verwirklichen.

Drei entscheidende Schwerpunkte sind aus den Erfahrungen der bisherigen Gespräche hervorzuheben.

Erstens wurden eine Vielzahl von Überlegungen und konkrete Vorschläge unterbreitet für eine lebendigere und wirksamere Gestaltung des innerparteilichen Lebens. Das betrifft u. a. die breitere Einbeziehung von Genossen in die Vorbereitung und Gestaltung von Mitgliederversammlungen sowie die Ausarbeitung von Beschlüssen und deren konsequente Verwirklichung. Insbesondere wurde das Drängen und der feste Wille von vielen jungen Genossen deutlich, durch ihr aktives Auftreten die Mitgliederversammlung noch stärker zum Forum des Meinungsaustausches und der Befähigung für die tägliche politische Arbeit zu profilieren. In ähnlicher Konsequenz standen Fragen der marxistisch-leninistischen Qualifizierung der Genossen im Rahmen des Parteilehrjahres, wie überhaupt die der Wirksamkeit jedes Genossen, gemessen an den im Statut fixierten Rechten und Pflichten zur Debatte.

Zweitens bildete die Diskussion zum Verständnis der Strategie und Taktik unserer Partei einen festen Bestandteil aller persönlichen Gespräche. Es ging dabei stets um ein Kernproblem: Wir kann jeder Kommunist noch aktiver als Propagandist offensiv die Politik der Partei erläutern und in überzeugender Weise feindliche Argumente widerlegen. Als eine wichtige Konsequenz ergab sich aus den Gesprächen, daß sich jeder Genosse selbst befähigen muß, als Agitator und Propagandist unserer Weltanschauung zu wirken, indem er sich schnell und gründlich den geistigen Reichtum der Beschlüsse aneignet und danach handelt.

Drittens verdeutlichen ausnahmslos alle Gespräche, daß die Genossen willens sind, in vorbildlicher Weise alle gestellten Parteiaufgaben termintreu und in hoher Qualität zu erfüllen. Die Palette reicht hier von Vorschlägen zur Erhöhung der eigenen Wirksamkeit als Hochschullehrer in Erziehung und Ausbildung, dem vorzeitigen Abschluß von Forschungsobjekten über Gedanken von Genossen Studenten zur besseren Gestaltung des Studiums als produktive Phase, Überlegungen für den effektiven Einsatz aller finanziellen und materiellen Fonds bis hin zu Vorschlägen für eine bessere ambulante und stationäre medizinische Betreuung. Insgesamt wurden somit überall Reserven für den persönlichen Beitrag zum Leistungsanstieg an der Universität erkennbar.

★

Der Verlauf der persönlichen Gespräche, die gewachsene Bereitschaft der Mitglieder und Kandidaten zur Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben stellen mit Notwendigkeit höhere Anforderungen an die Führungstätigkeit der SED-GOL und ihre Kollektivität. So gilt es vor allem in den Mitgliederversammlungen April/Mai, die Ergebnisse der geführten persönlichen Gespräche gründlich auszuwerten, Antwort auf Fragen, Hinweise und Kritiken der Genossen zu geben sowie im Zusammenhang mit den Anforderungen des Politbürobeschlusses vom 18. März 1980 Schlußfolgerungen zu ziehen, die die Kampfprogramme weiter präzisieren. Dabei sollte die große Bereitschaft der Genossen, an Veränderungen selbst mitzuwirken, genutzt und für jeden Kommunisten sein Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages abgeleitet werden.

★

Welche weiteren Aufgaben stehen nun bei der weiteren Realisierung der 11. Tagung vor jeder Parteileitung und jedem Genossen?

1. Zunächst gilt es in qualifizierter Weise die persönlichen Gespräche in Verbindung mit der Kontrolle der Parteidokumente bis zum 30. April abzuschließen. Dabei geht es vor allem um die vertrauensvollen Gespräche mit den Genossen Studenten. Ziel der Gespräche muß es sein, den Studenten bei ihrem politischen Wirken in den FDJ-Gruppen wirksame Hilfe zu geben und zugleich ihre Bereitschaft für die Realisierung aller Aufgaben im Studium noch konsequenter herauszufordern.

2. Zielstrebiger ist durch konkrete Aufträge die politische Vorbildwirkung aller Kommunisten in den Arbeits-, Forschungs- und Studienkollektiven sowie die Bereitschaft für Funktionen in den Massenorganisationen und die Tätigkeit im Wohngebiet zu erhöhen. Wir sind gefordert, sowohl in den weiteren persönlichen Gesprächen als auch prinzipiell in allen Diskussionen, die politischen Grundfragen unserer Zeit stärker mit den aktuell-politischen Ereignissen zu verbinden.

3. Die Leitungen der Partei tragen eine große Verantwortung dafür, daß die persönlichen Gespräche zum festen Bestandteil unserer Parteiarbeit werden. Dabei gilt es, ausgehend von den Vorschlägen, Hinweisen und Selbsteinschätzungen der Genossen, in den Gesprächen konsequent die notwendigen Veränderungen einzuleiten, und die Mitwirkung der Genossen dabei zu sichern. Und in diesem Sinne ist auch das vertrauensvolle Verhältnis zu den Freunden und Kollegen in den Arbeits- und Studienkollektiven zu festigen.

4. Die Erfahrung unserer massenpolitischen Arbeit lehrt, daß es künftig im verstärkten Maße darauf ankommt, den Inhalt und die Formen der Agitations- und Propagandaarbeit genauer zu analysieren, um dadurch die Überzeugungskraft unserer Argumente zu erhöhen.

5. Die Gespräche machten in beeindruckender Weise deutlich, daß die Zahl der Genossen gestiegen ist, die bereit und fähig sind, verantwortliche Aufgaben in der Partei, im staatlichen Bereich oder in gesellschaftlichen Organisationen zu übernehmen. Es ist somit geboten, die Analyse des Kaderbestandes in allen Grundorganisationen zu präzisieren.

*

Wir können somit mit gutem Grund sagen, daß die Kommunisten der Kreisparteiorganisation auf der Grundlage der Beschlüsse der 11. Tagung sowie des Politbürobeschlusses vom 18. 3. die erforderlichen Kampfpositionen bezogen haben. In Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz, bei der Erfüllung der Aufgaben für das laufende Planjahr, in Ausarbeitung der anspruchsvollen Aufgaben für den nächsten Fünfjahrplan, in dem täglichen Auftreten unserer Genossen wird sich beweisen, wie sich jedes Mitglied und jeder Kandidat auf die Anforderungen der 80er Jahre eingestellt hat.

Heute:
3 Bestenförderung – innerhalb oder neben dem Studium?
4 Zum Stand der Arbeiten am Bettenhaus
5 „Doch was sollen später die Schüler sagen?"
6 Studium als produktive Phase gestalten

SLUB
Wir führen Wissen.